



Wir räumen unsere Ausstellung!
Exklusive Marken radikal reduziert!

- Wir planen und führen individuelle Inneneinrichtungen aus.
- Wir fertigen nach Ihren Wünschen Polstermöbel auf Maß.
- Besuchen Sie unsere Ausstellung auf über 2.000 m².

Showroom | MÖBELFABRIK HERFORD

Interieur Design | In der Masch 8 | 32049 Herford | T. 05221.759708 | F. 05221.127329
info@interieur-design.biz | Öffnungszeiten: Di - Fr 10.00 - 18.00 Uhr | Sa 10.00 - 14.00 Uhr



FORM

DONGHIA

CRIVELLARI

PROTOTIPO

WERTHER

THOERMER

LLOYD LOOM

MDU

JAB

WELT AM SONNTAG NR. 36 ■ ■ ■ 7. SEPTEMBER 2008

NRW 9

Post aus Honolulu an sich selbst

Von Frank Lorentz

GERD HUPPERTZ, 54 Jahre, ein Abenteurertyp mit kurz rasiertem schwarzen Haar, kräftiger Figur und Stimme, hat die Welt gesehen. Aber die Welt zu sehen – 138 Länder, um genau zu sein (dem Fischer Weltalmanach zufolge gibt es 194) – war ihm nicht genug. An jedem Ort, an dem er sich aufhielt, schrieb er eine Postkarte. Mal mit viel Text, mal mit wenig, stets aber schickte er die Karte an sich selbst, an seine Adresse in Köln. Rund 2.500 Postkarten sind es



bis heute, chronologisch einsortiert in drei schlichte Ordner: sein „Lebenstagebuch“, wie der selbstständige Verleger und Journalist sagt. Ein Werk, höchst unspektakulär verpackt, wie es auf der Welt kein zweites gibt.

Es liegt nun vor ihm auf dem Esstisch seines Wohnzimmers. Huppertz schlägt einen Ordner auf, blättert vor, zurück, hält inne, blickt auf die Karten, als suche er sie nach Erinnerungen ab, und sagt: „Ich muss mir nur sechs oder sieben Karten ansehen, und schon könnte ich Ihnen ein ganzes Jahr meines Lebens erzählen.“

Die erste Karte schrieb er sich aus Hongkong, am 20.10.1980. Der Text besteht aus drei Wörtern: „Huppi grüßt Huppi.“ Im Laufe der Jahre habe sich dann „eine Manie“ entwickelt, sagt er: „Die spleenige Ansicht, ein Land nicht nur zu besuchen, um das Land zu besuchen, sondern auch, um eine Postkarte zu schreiben!“ Er macht eine Pause, als müsste er die Worte nachklingen lassen, und ruft dann mit einem Lachen aus: „Man wird jeck!“

So jeck, dass er sich die Klarsicht-Hüllen, in die er die Karten steckt, maßschneidern ließ, denn „die schönsten Karten haben meistens Überformat“. Zudem hat er sich im Laufe der Zeit vier Regeln verordnet. Regel 1: Er schreibt sich eine Karte aus jedem, wirklich jedem Ort, egal ob Honolulu oder Hanno-

Gerd Huppertz hat 138 Länder bereist. Dabei hat der Kölner eine Manie entwickelt. Von jedem Ort schickt er eine Postkarte ab. Immer an denselben Adressaten: Gerd Huppertz. 2500 Mal hat er sich inzwischen erfolgreich geschrieben



Manchmal sehen Briefkästen nicht aus wie Briefkästen. In diesem Fall hatte Huppertz es einfach. Bis auf eine Ausnahme kam die Post immer an

ver. Regel 2: Das Motiv, das die Karte zeigt, muss er mit eigenen Augen gesehen haben. Regel 3: Auf jeder Karte steht zuletzt: „Huppi grüßt Huppi“. Regel 4: Die Karte ist dort einzuwerfen, wo sie geschrieben wird. Und als wäre das noch nicht verrückt genug, begann er vor zehn Jahren jeden Ort mit dem „Huppi-Faktor“ zu bewerten, einer Skala von 1 (miserabel, will ich nie wieder hin) bis 10 (grandios, nicht zu toppen). Seine Frau Brigitte,



mit der er meist unterwegs ist, sagt dazu: „Anfangs dachte ich, das ist ja eine ganz nette Idee. Und später dann: Das kann doch nicht sein Ernst sein!“

Es ist aber sein Ernst. Gerd Huppertz, der mit 16 Jahren anfang zu reisen, der in einem Dorf in der Eifel und mit Fernweh im Blut geboren wurde, schreibt sich selbst seit inzwischen 28 Jahren Postkarten. „Immer auf den letzten Drücker, um so viele Ein-

drücke wie möglich gesammelt zu haben. Manchmal hat er deswegen Flugzeuge, Schiffe, Eisenbahnen fast verpasst, weil er noch keine Karte geschrieben hatte. Einmal machte er eine Kreuzfahrt, das Schiff ankerte in Banjul, einem düsteren, schmutzigen Hafen in Gambia. Der Kapitän warnte, an Land zu gehen. Zu gefährlich. Huppertz schlug das Herz gleich höher, allerdings nicht vor Angst. Er organisierte sich eine Offizierskappe, schritt die Treppe hinab, gab sich als Sicherheitsoffizier aus, spendierte den Einheimischen, die ihn augenblicklich umringten und anbettelten, eine

Palette Bier und bat sie, ihm den Hafen zu zeigen. „Ich hatte nur eins im Sinn: eine Postkarte schreiben und einwerfen.“ Es gelang.

Ebenso wie auf der Karibikinsel Aruba, wo sein Schiff nur eine Dreiviertelstunde lang hielt. „Rein ins Taxi – ich wusste, ich hatte nur eine Chance – und ins beste Hotel der Stadt.“ Dort bekam er seine Karte, kritzelte „Huppi grüßt Huppi“ drauf und überließ sie samt Trinkgeld dem Personal.

Alle Karten kamen an, bis auf eine einzige aus Israel: er hatte sie einem Taxifahrer in die Hand gedrückt. Manchmal aber sah Gerd

Huppertz sich mit Schwierigkeiten konfrontiert, deren Existenz er nie geahnt hätte. Oft fragte er sich: Wie sieht hier ein Briefkasten aus? In manchen afrikanischen Ländern hängen die Briefkästen an Bäumen, in Mexiko warf er mal eine Karte aus Versehen in einen Feuermelder. Seine Notizen sind kurz und oft komisch – so schreibt sich Huppertz aus Prag am 17.11.90: „Prag ist eine Reise wert.“

Aus Acapulco am 22.12.94: „Fantastischer Blick, mäßiges Essen.“

Aus Neapel am 24.9.2000: „Napolì sehen und vergessen.“

Aus Bangkok, wo er im Restaurant „Bei Otto“ aß, am 28.2.2003: „Nächstes Mal probiere ich die Wurstplatte.“

„Andere stecken ihr Geld in den Sparstrumpf. Ich verbeie es“, sagt Gerd Huppertz, der heute freilich alles andere als mittellos dasteht und sich seit drei Jahren aus seinem Un-



ternehmen peu à peu zurückzieht. So ist noch mehr Zeit zum Reisen da. Eines der bevorzugten Ziele ist seit dem Jahr 2000 Vietnam. Damals gründeten Brigitte und Gerd Huppertz die internationale Hilfsorganisation „Perspektive fürs Leben“. Sie soll armen Kindern zu einer Ausbildung verhelfen. In einem Dorf im Mekongdelta hat das kinderlose Paar Anfang dieses Jahres eine Schule für 460 Kinder eröffnet – eine Erfahrung der anderen Art. „Sie lernen, wie schwierig es sein kann, zu helfen“, sagt Gerd Huppertz. „Bürokratie, Bürokratie, Bürokratie!“ Er wirft die Arme in die Luft. Würde Huppertz das Dorf als unbeteiligter Reisender bewerten, es bekäme zur Zeit wohl allenfalls den Huppi-Faktor 4. Freilich mit bester Aussicht auf die 10. „Dafür werde ich schon sorgen!“

Das zweite bevorzugte Ziel ist Ibiza. Dort leben die beiden Weltreisenden die meiste Zeit. Köln ist ihnen aber immer Zwischenstopps wert. Sie müssen ja schließlich mal den Briefkasten leeren.

Alles dreht sich um die Bratwurst

Neuer Internet-Sender aus Düsseldorf

EIN GARTEN IN DÜSSELDORFS Altstadt ist seit Montag Schauplatz eines neuen Fernseh-Angebots. Demnächst 24 Stunden täglich werden aus dem dortigen Gartenhaus an der Benrather Straße Live-Gespräche, Musik und bewegte Bilder aus Deutschland weltweit ins Internet eingespeist. „Das ist die Fernseh-Zukunft“, sagt André Zalbertus, der Vater der Idee.

Der Begründer des privaten Heimatfernsehprogramms „Center TV“ (Köln, Aachen, Düsseldorf, Ruhrgebiet, Hannover und Bremen) macht es auch diesmal wieder ganz volkstümlich. Er nennt seinen Sender „Bratwurst-TV“. Und tatsächlich werden vor der Tür der Sende-Hütte Würstchen gegrillt. Der langgediente Auslandskorrespondent und Begründer der Firma „AZ Media“ hat bei seinen beruflichen Weltumrundungen festgestellt, dass die „Marke Deutschland“ international an den wenigen Worten erkennbar wird, die überall in der Originalsprache verwendet werden. „Kindergarten“ gehört dazu, „Autobahn“, „Sauerkraut“ und eben auch „Bratwurst“. Letztere hat es Zalbertus auch deswegen angetan, weil es sich mit der Bratwurst in der Hand ausgesprochen gemütlich reden lässt.

Schon seit Monaten sind Zalbertus und seine Mitarbeiter unterwegs, um Themen für das neue Programm aufzutun und um Videoclips von Deutschlands schönsten Ecken einzufangen. „Wir zeigen das Beste aus Deutschland“, sagt er und meint die besten Regionen, die besten Ideen, die besten Vertreter eines Faches, eines Wirtschaftszweiges, einer Lehrmeinung. Besonders erpicht ist er auf „Erfolgsgeschichten des Mittelstandes“.

Wer aus Zeitmangel nicht jedes Gespräch bis zum Schluss verfolgen kann, greift einfach auf die Vorteile des Digitalfernsehens zurück: „Man kann sich jede Sendung jederzeit wieder auf den Schirm holen per ‚Video on demand‘“, sagt Zalbertus.

Online: Infos im Internet unter: www.bratwurst.tv

ANZEIGE

Löbbering
Aluminium-Bau GmbH & Co. KG

Wintergärten

Sommergärten

Überdachungen

Erlebnisswelt
Wintergärten



Tag der offenen Tür • 13. + 14. September 2008*

Besuchen Sie die wohl größte **Ausstellung** in Deutschland

* für Speisen und Getränke ist gesorgt!

Kostenlos
Ideen-Ratgeber
anfordern!



Samstag und Sonntag
10.00-18.00 Uhr
geöffnet!

48683 Ahaus • von-Braun-Str. 23-27 • Info 02561 - 93 700 • www.loebbering.de